

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

24.4.1880 (No. 95)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026481](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026481)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeiger.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
— V. 0¹⁶ N.

No 95.

Sonnabend, den 24. April.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April. Der Kronprinz hat heute Nachmittag Berlin verlassen und sich nach Eisenach begeben. Mehrere Tage wird er Gast der großherzoglich weimar'schen Herrschaften sein und mit diesen auf die Auerhahnjagd im Thüringer Walde gehen. In den Zeitungen wird es selten ausgesprochen und doch geht es hier von Mund zu Mund, daß der hohe Herr sehr wenig rosig gestimmt ist. Der Gang der inneren Politik dürfte kaum nach seinem Geschmacke sein, und wer einen Begriff von der in hohen Beamtentreisen, d. h. bei den eigentlichen Arbeitenden herrschenden Verstimmung hat, und die Folgen, den Mangel an Zusammenwirken, an persönlicher Harmonie und Schaffensfreudigkeit kennt, wird es auch erklärlich finden, wenn selten ein heiterer Zug auf der Stirn des Kronprinzen zu sehen ist. Dazu kommt die lange Abwesenheit seiner Gemahlin mit den jüngeren Kindern; so hat denn auch die Verlobung seines ältesten Sohnes nicht die Schatten zu zerstreuen vermocht, die gegenwärtig die sonst so freudige, gemüthliche Stimmung des Thronfolgers beeinträchtigen.

— Die durch mehrere Zeitungen verbreitete Nachricht, daß der Antrag des Abg. Richter in Betreff des Tabakmonopols nicht mehr zur Verhandlung kommen würde, weil die Fortschrittspartei vorläufig auf denselben verzichtet habe, entbehrt nach dem „Hann. Cour.“ der Bestätigung. Die Fortschrittspartei wird mit allen Mitteln der Geschäftsordnung die Verhandlung des Antrags herbeizuführen suchen. Hätte nicht der Reichstag heute des Bußtags wegen seine Sitzung ausgesetzt, so würde der heutige Tag nach der Geschäftsordnung zur Verhandlung von Anträgen und Petitionen zu verwenden sein und, da anderer Stoff nicht vorlag, wäre der Antrag Richter in erster Linie in Frage gekommen. Unter den obwaltenden Umständen würde

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Von heute an werde ich Sorge tragen, daß Ihnen die Mittel zu Ihrem standesgemäßen Leben nicht fehlen; von heute an übernehme aber auch ich die Führung der Familienangelegenheiten — in finanzieller Hinsicht sowohl, wie auch in jeder andern, und ich gebe Ihnen mein Wort als Edelmann, daß ich eine Verbindung meiner Schwester mit dem unzurechnungsfähigen Buben, an den Sie sie wegzuworfen gedenken, unter keinen Umständen dulden werde. Da ich allein vollständig freie Verfügung über das Vermögen der Familie habe und Ihre Verirrungen mich leider zwingen, Ihnen gewisse Schranken zu ziehen, so weise ich Ihnen Volkenstein als Wittwenfiskus an; Ihre Appartements in unserem Hotel in der Residenz werden Ihnen ebenfalls reservirt bleiben. Ueber die Ihnen anzuweisende Rente wird mein Secretär Ihnen weitere Mittheilungen machen. Der Graf hatte sich bei den letzten Worten zum Gehen gewandt; doch noch einmal kehrte er langsam zurück.

Es ist traurig, fuhr er fort, daß ein Sohn überhaupt in die Lage kommen konnte, so mit seiner Mutter zu sprechen — sprechen zu müssen! — Doch Sie selbst haben ja gewaltig alle Bande zwischen sich und Ihren Kindern zerrissen. Und doch — wie gern wollte ich Alles vergessen und vergeben, wenn ich jetzt noch mein Kind zurück erhielte . . .

Die Gräfin stand wie vernichtet und schaute sprachlos in das Antlitz ihres Sohnes.

Ich stehe Sie an, rief Alfred, ich beschwöre Sie, sagen Sie mir, wo ist mein Kind?! — Strafen Sie

der erwähnte Antrag erst am nächsten Mittwoch zur Verhandlung kommen, wenn nicht die Mehrheit, sich auf die Geschäftsordnung stützend, wonach in der Regel ein Tag der Woche der Verhandlung von Anträgen und Petitionen gewidmet sein soll, eine Ausnahme statuiert; dann würde die Berathung des Antrags überhaupt fraglich sein, da der Schluß des Reichstags für den 8. Mai schon in Aussicht genommen ist.

Berlin, 22. April. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag mit der Kaiserin nach der Fischerei-Ausstellung, wo die Majestäten etwa drei Stunden verweilten. Nach der Rückkehr empfing der Kaiser den General der Kavallerie v. Rauch und theilte dem zum Gesandten und bevollmächtigten Minister der Republik St. Domingo am hiesigen Hofe akkreditirten Herrn v. Rück Audienz.

— Wie die „Prov.-Korr.“ meldet, gedenkt der Kaiser sich am Sonnabend den 24. April nach Wiesbaden zu begeben und dort ungefähr bis zum 9. Mai zu verweilen. Am 11. Mai sollen in Berlin die ersten Truppenbesichtigungen stattfinden.

— Der Bundesrath nahm heute die Anträge Preußens zur Revision der Geschäftsordnung in erster Berathung mit unwesentlichen Aenderungen an.

— Der Reichsanzler hat dem Bundesrath den Entwurf eines Versteuergesetzes zugehen lassen. Nach demselben sind die Eltern derjenigen Söhne, welche vom aktiven Militärdienste befreit bleiben, auch der untauglichen, verpflichtet, während 12 Jahren drei Prozent ihrer Einkommensteuerquote an die Staatskasse zu zahlen.

— Der Reichstag setzte in heutiger Sitzung die zweite Lesung des Wuchergesetzes fort und nahm den § 3 nach den Kommissionsanträgen mit dem Amendement des Abg. v. Reichensperger an, wonach das Recht der Rückforderung der aus einem ungiltigen Vertrage geleisteten Zahlungen binnen 5 Jahren verjährt. Nach

mich zügen und zeigen Sie mir, daß doch noch ein Gefühl für das Leiden Ihres einzigen Sohnes in Ihrem Herzen vorhanden ist!

Nur einen Moment rang die Gräfin nach Fassung, stritt sie mit ihren Gefühlen; doch bald hatten ihre Züge wieder jene eifige Kälte angenommen, welche dem Grafen zeigte, daß hier jedes fernere Bemühen, jeder Appell an das Herz seiner Mutter nutzlos sein müßte.

Ich weiß Nichts von Deinem Kinde, sagte sie ruhig. Nun wohl denn, erwiderte gepreßt der Graf, Sie wollen es nicht anders! — Unsere Wege betrachten Sie von jetzt an als getrennt; vor der Welt und dem Namen nach mögen Sie meine Mutter bleiben — im Herzen betrachten meine Schwester und ich uns als elternlos! . . . — Und jetzt gehe ich, mein Kind zu suchen und — Sie zu entlarven!

Mit den Worten verließ Alfred das Zimmer.

Zitternd vor Aufregung schritt die Gräfin in ihrem Gemach auf und ab. Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte sie eine solche Sprache gehört, und noch dazu von ihrem eigenen, bis dahin so gefügigen und ihrem Willen unterwürfigen Sohne! — Wie konnte sie diese Schmach, dies unerhörte Betragen Alfred's vergelten? — In ohnmächtiger Wuth ballte sie die Hände, zerbiß sie sich fast die Lippen, und Thränen, welche die Empörung über die ihr widersahrene Schmach ihr auspreßte, rieselten an ihren Wangen herab. — Auch ihre Pläne mit Hedwig wollte er durchkreuzen . . . — Wenn es ihr nur möglich wäre, wenigstens diese Pläne durchzuführen . . . — Vielleicht, dachte sie, willigt er darein, wenn ich ihm sein Kind zurückgebe . . . — Doch dieser Gedanke verwehte fast ebenso

Erledigung mehrerer kleiner Finanzvorlagen begann die erste Lesung des Gesetzes, betreffend die Unterstüzung der Seehandlungsgesellschaft auf den Samoa-Inseln. Reichssekretair Scholz vertrat die Vorlage. Soviel bis jetzt aus der Haltung der einzelnen Partei anzunehmen ist, werden die Deutschkonservativen nur theilweise für die Vorlage stimmen; das Centrum, der Fortschritt und ein Theil der National-liberalen lehnt dieselbe ab; die Annahme der Vorlage ist demnach höchst zweifelhaft.

— Es wird bestätigt, daß dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage wegen Erhöhung der Branntweinsteuer zugehen soll.

Mugsburg, 22. April. Der König von Baiern hat, der „A. N. Btg.“ zufolge, dem Großkanzler des Ritterordens vom heiligen Georg, Baron v. Frandenstein, Vice-Präsident des Reichstags, das Prädikat „Excellenz“ verliehen und ihm diese Auszeichnung in einem sehr gnädigen Handschreiben mitgetheilt.

Ausland.

Saag, 21. April. Wenn auch der Krieg auf Sumatra gegen Atschin zu Ende ist, kann das den niederländischen Colonien einverleibte Land noch keineswegs als so gesichert angesehen werden, daß es schon einer einfachen Civilverwaltung unterstellt werden dürfte. In der That ist General van der Heyden noch immer der oberste Befehlshaber, da es noch Häuptlinge gibt, denen nicht zu trauen ist, und auch solche, die sich noch gar nicht unterworfen haben. Der Generalgouverneur von Niederländisch-Indien hat zwar für Atschin einen Civil- und einen Militär-Commissarius ernannt, aber doch nur, um die gesonderte Civilverwaltung anzubahnen. In den Generalstaaten ist diese Sache neuerdings zur Sprache gebracht worden und der Colonialminister hat sich über die Sachlage geäußert. Derselbe Minister bereitet einen Gesetzentwurf vor

schnell, als er ihr gekommen war; nie hätte ihr Stolz ihr das Geständnis gestattet, daß wirklich sie die Urheberin der schlechten That gewesen sei. Nein, niemals! rief sie beinahe laut; lieber will ich meinem Plan mit Hedwig entsagen, als das thun! — Irgend eine Gewißheit über ihre Urheberschaft oder ihren Antheil an dem Kindesraub hatte er weder, noch konnte er ihn — ihrer Ansicht nach — erlangen. Auch wegen der von ihr unterschlagenen Briefe der alten Margaretha an Alfred machte sie sich keinerlei Skrupel; es waren einfache, gewöhnliche Briefe gewesen, die leicht durch den täglichen Postverkehr, wie das ja oft genug vorkommt, verloren gegangen sein konnten. Behördlicherseits verfolgten ließ sich deren Verbleib nicht wohl. — Sie klingelte und ließ den Intendanten Rabe rufen. Mit ihm wollte sie berathen.

XII.

Nachdem Rabe sich überzeugt hatte, daß ihm seine Beute — seine Goldgrube — verloren sei, durchkreuzten, während er langsam auf der Landstraße hinritt, allerhand Gedanken sein Hirn. Unmöglich konnte er doch all' den herrlichen Lustschlößern entsagen, die er auf den zuversichtlich reichen Gewinn, den ihm das Kind bringen werde, gebaut hatte. Er schmiedete nun Pläne, um seinen Komplizen Rabe zu täuschen, ihm den Verlust ihres Raubes zu verbergen. Wo aber sollte er ein Kind hernehmen, das er Rabe zeigen konnte, falls dieser, wie zu erwarten, in einigen Tagen kam, um sich, wie er gesagt, zu vergewissern, daß die Beute in Sicherheit sei?

Seine Frau mußte ihm hier Rath schaffen. — Bei diesem Gedanken spornete er sein Pferd zu rascherem Trab an. Nach einiger Zeit hatte er denn die Station erreicht, auf der seine Frau ihn bereits er-

zur Regelung der Beziehungen der Colonien zum Mutterlande.

Paris, 22. April. Der Staatsrath hat heute die Wünsche der Generalräthe gegen die Märzvorlage für null und nichtig erklärt.

London, 21. April. Die Minister haben an ihre Departementschefs Schreiben gerichtet, in welchen sie sich von denselben verabschieden und ihnen ihren Dank für die Unterstützung aussprechen, welche sie den Ministern die letzten sechs Jahre hindurch geleistet haben.

— 22. April. Mehrere Morgenblätter melden, daß Lord Hattington zu Gunsten Gladstones auf die Bildung des neuen Cabinets verzichtet würde.

— Die am meisten verbreitete Ansicht bleibt, daß die Königin Hartington die Neubildung des Cabinets übertragen werde. Die Meinungen laufen jedoch auseinander, ob er den Auftrag annehmen oder Gladstone zur Berührung empfehlen werde.

— Gutem Vernehmen nach hat die Königin das Entlassungsgesuch Lord Beaconsfields angenommen und in Lord Hattington heute zu einer Audienz bei der Königin nach Windsor eingeladen worden und daselbst diesen Nachmittag um 2 Uhr eingetroffen.

— Ein Telegramm aus Sydney meldet die festliche Vollziehung der Preisvertheilung an der dortigen Weltausstellung unter Theilnahme des Gouverneurs und einer bedeutenden Menschenmenge. Die Staatsminister, die Richter, die beiden Parlamentshäuser theilnahmen sich an der Feier. Es wurden 7000 Preise vertheilt. Die hiesigen Ausstellungscommissare veröffentlichten ein Verzeichniß der mit Preisen bedachten Aussteller aus England. Die Ausstellung wurde am 17. September eröffnet. Bis zum 26. Februar war sie von 803,084 Personen besucht worden. Danach kommen auf den Tag 5736 Besucher. Ist es dabei geblieben, so hat die Gesamtzahl der Besucher eine Million überschritten.

— Die Kaiserin Eugenie verließ am 20. d. M. Capstadt an Bord des Dampfers German, um sich nach Natal zu begeben.

Konstantinopel, 22. April. Der Mörder des Großherzogs von Meffa ist zum Tode verurtheilt.

Bukarest, 22. April. Der rumänische Finanzminister hat nunmehr auch die weiteren finanziellen Abmachungen genehmigt, welche für die Durchführung der Wiederabtretung der rumänischen Eisenbahnen von den Berliner Commissarien verabredet waren. Die Convention wird hiernach mit dem Schlusse dieses Monats in Kraft treten.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. April. Während der dienstlichen Abwesenheit des Kommandeurs der 2. Mar.-Division, Capitain zur See Kühne, hat der Corvetten-Capitain Graf von Reichenbach in Vertretung das Commando der 2. Matrosen-Division übernommen.

— Der Capitain-Lieutenant Kelch hat die Führung der 4. Abtheilung der 2. Matrosen-Division übernommen.

— Heute Morgen mit dem 1. Zuge ist das Personal des Besatzungsstammes S. M. Panzerfregatte „Preußen“ unter dem Commando des Capitain-Lieutenant Frhr.

wartete. Sie war eine noch ziemlich junge, einfach häuerlich gekleidete Frau. Ihr Gesicht, das früher einmal recht hübsch gewesen sein mußte, drückte Erstaunen aus, als sie Node allein kommen sah.

Nun, wo ist denn das Kind, das Du mitbringen wolltest?

Still, Frau! raunte er ihr zu: mach' nicht solch' Heidengeschrei! — Ich werde Dir das schon noch erklären. Jetzt kein Wort mehr davon! — Ich gehe, die Biletts zu besorgen, und will dann erst in Ruhe einmal einen ordentlichen Schluck thun.

Brummend ging Node nach dem Bilettschalter, während seine Frau das Pferd hielt, welches ebenfalls mit dem Zug zurückbefördert werden sollte. Nachdem er Alles für die Weiterreise auf der Eisenbahn besorgt, ließ er sich am Buffet hintereinander mehrere Gläser Branntwein geben, die er schnell austrank; dann rief er seine Frau und ging mit ihr in einen entlegenen Winkel des Wartesaals, wo sich beide setzten, um ungestört delibrieren zu können.

Höre, Lisette, begann Node, wenn Du jetzt vernünftig bist, so wird unsere Noth für immer ein Ende haben und wir werden weit mehr besitzen, als wir je besessen haben. Ich will Dir jetzt zuerst erzählen, wie es zugegangen ist, daß ich ohne Kind komme. Auf dem Wege hierher wurde ich müde durch den langen Ritt und schlief auf dem Pferde ein — nur einige Minuten vielleicht; als ich jedoch wieder munter wurde, war das Kind, das ich in einen Shawl gewickelt vor mir liegen hatte, verschwunden. Es muß vom Pferde geglitten sein. Ich ritt natürlich gleich zurück, konnte weder den Wurm selbst noch eine Spur von ihm finden.

O mein Gott! rief die Frau; was mag nun aus dem armen Kinde geworden sein! — Du wirst wohl

von der Holtz nach Kiel in Marsch gesetzt. — Lieutenant zur See von Jülow ist von Urlaub zurückgekehrt.

— Der Chef der Admiralität hat unterm 2. ds. neue Maßregeln zur Verhütung des Hitzschlags und Sonnenstichs auf der Reichsflotte angeordnet. Darin heißt es u. A.: Bei heißem, schwülem Wetter mit gleichzeitiger Windstille oder schwacher Windbewegung ist der Eintritt von Hitzschlag oder Sonnenstich unter der Befahrung zu besorgen. Namentlich ist im Nothfall die Befahrung während der Sommermonate auf Schiffen, welche eine rasche Reise aus kälteren Breiten gemacht haben, Hitzschlag nicht selten. Deshalb sind Exercitien und Arbeiten auf das zulässig geringste Maß zu beschränken, namentlich sind schwere Arbeiten und Arbeiten in der Sonne und während der heißesten Zeit des Tages möglichst zu meiden. Die Musketierungen sind abzukürzen und die Posten häufiger als gewöhnlich abzulösen, besonders für das Maschinenpersonal ist nach Erleichterung des Dienstes während des Dampfens zu streben. Ueber das ganze Schiff werden Sonnensegel gespannt, und zwar möglichst hoch über Deck, damit die Luft frei durchstreichen kann; am besten wird die Hitze durch doppelte Sonnensegel abgehalten, die bei Sonnenuntergang entfernt werden. Mehrmals täglich werden diese und das Oberdeck mittelst der Spritze mit Wasser besprengt. Für mögliche Lüftung des Schiffes ist zu sorgen. Am Tage müssen sich die Mannschaften vorwiegend auf Oberdeck aufhalten. Das Essen und das zusammengedranate Schlafen im Zwischendeck ist zu verbieten. Die Mannschaft ist zum häufigen und reichlichen Wassertrinken anzuhalten, jedoch nicht der Genuß großer Mengen auf einmal, sondern der regelmäßige Genuß kleinerer Portionen von Nutzen. Der Genuß von Spirituosen ist unbedingt verboten. Die Kleidung ist leicht und lose, zur Kopfbedeckung eignet sich der Strohhut am besten. Allabendlich wird die Mannschaft durch den Arzt besichtigt.

Kiel, 22. April. Der Zusammentritt des diesjährigen Uebungsgeschwaders, welches aus den Panzerfregatten „Friedrich Carl“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, Panzercorvette „Sachsen“ und dem Aviso „Grille“ formirt werden wird, findet am 24. Mai c. in Kiel und die Auflösung des Uebungsgeschwaders ebendortselbst am 17. September c. statt.

Lokales.

Wilhelmshaven, 23. April. Die gestern im „Kaiser-Saal“ zum Benefiz für Fr. A. Braun zur Aufführung gelangte Posse „Prinz Lieschen, oder Wie man Hofnar wird“ erfüllte nicht die Erwartungen der ziemlich zahlreich erschienenen Besucher und sicherlich wird keiner der Zuhörer den Wunsch empfunden haben, — so vorzüglich auch das Spiel der Hauptdarsteller war, — diese Posse, welche dem Kunstgeschmack unserer Theaterbesucher nicht zusagte, noch einmal wiederholt zu sehen. Die Einlagen und Couplets, welche eigentlich die Posse nur über Wasser hielten, wurden von Fr. A. Braun und Herrn Klein vortrefflich zu Gehör gebracht, wie auch Herrn Baumann das beste Lob für seine Leistung gebührt, nur ihrer Kunst galt der gezollte Beifall, den das Stück nicht erringen konnte. Unsere Theaterfreunde sind verwöhnt, sie sehen lieber

wieder einmal zu viel über den Durst getrunken haben und wüßtest nicht mehr, was Du thatest, bist am Ende gar auf diese Weise der Mörder des Kindes O Gott! dieses Trinken wird Dich noch auf das Schaffott bringen!

Schweig! erwiderte er zähneknirschend und den Arm seiner Frau so fest pressend, daß sie sich eines halb unterdrückten Schmerzensschreies nicht erwehren konnte. Nachdem er sich überzeugt, daß noch Niemand auf sie aufmerksam geworden, fuhr er in flüsterndem Tone fort: Ich habe nicht zu viel getrunken, denn glaube mir, auch mir lag Alles daran, das Kind nicht zu verlieren. Doch was nun thun? — Die Mutter des Kindes wird mich anklagen, es gemordet zu haben; um das zu vermeiden — und das können wir, da die Mutter ihr Kind nie gesehen hat, müssen wir uns unbedingt ein kleines Mädchen zu verschaffen suchen, um so mehr, als man jedenfalls schon in einigen Tagen kommen wird, um sich von dem Vorhandensein des Kindes bei uns zu überzeugen. Bis dahin müssen wir ein anderes an seiner Stelle haben. Deshalb denke Du nun einmal nach — verstehst Du mich? — wo können wir uns ein Kind von einigen Monaten — ein Mädchen natürlich — verschaffen?

Du willst doch nicht ein anderes Kind unterschleichen? fragte entrüstet die Frau.

So willst Du mich vielleicht lieber wegen Kindesmords angeklagt im Zuchthaus oder auf dem Schaffott sehen? . . . — Er hatte ihr das mit entsprechender Betonung in's Ohr geiselt. Er fuhr fort:

Weißt Du nicht, daß ich für das Kind verantwortlich bin? — Wem schadet es, wenn die Mutter nichts davon erfährt? — Sie hält ihr Kind für geborgen und gut aufgehoben und ist beruhigt und zu-

ein klassisches Stück oder aber ein gediegeneres Lustspiel und voraussichtlich wird ihnen durch die demnächst stattfindende Aufführung des Schiller'schen Drama's „Die Räuber“ ein Ersatz für den gestrigen Abend geboren. Herr Scherbarth hat dies Stück für seine Benefiz-Vorstellung gewählt und wird damit jedenfalls ein eben so volles Haus und eine eben so große Anerkennung erzielen, wie in unserer Nachbarstadt Jever.

(:) **Belfort**. Wiederum ist durch Aufbrechen der Schießbude vor einigen Tagen auf dem Schützenplatz und Zertrümmern mehrerer Schießscheiben den Schützen ein nicht unerheblicher Schaden zugefügt, so daß letztere wohl nicht umhin können, durch Bewachung des Schießplatzes solchem Unfug vorzubeugen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Der von den katholischen Lehrern des Herzogthums ins Leben gerufene Oberberg-Verein, welcher in ähnlicher Weise wie der Pestalozzi-Verein die Unterstützung der hilfsbedürftigen Lehrer-Wittwen und Waisen bezweckt, zählt bereits 115 Mitglieder, unter diesen eine ziemliche Anzahl Geistliche und eine Lehrerin. Von den 160 Lehrern des Herzogthums haben sich etwa 60 einstweilen noch nicht zum Beitritt entschließen können.

Blegen. Die Arbeiten auf den Forts zu Langlütensand werden eifrig betrieben und erstrecken sich augenblicklich wohl besonders auf Füllung der Sprenggeschosse und Legen der Torpedos. Auch aus unserer Gegend sind mehrere Arbeiter dabei beschäftigt.

Murich. Das schöne Frühjahrswetter, welches in diesem Jahre so unverhofft früh eingetreten ist, gestattet auch unseren Moorcolonisten, früher als sonst an die Bestellung ihres Landes zu gehen. Schon in einigen Tagen ist man in den höher gelegenen Theilen unseres Bezirks mit dem Moobrennen beschäftigt. Bleibt die Witterung so günstig, wie sie es bisher gewesen, so hat der Landmann allen Grund, auf eine reiche Ernte zu hoffen, welche ihn für die geringen Erträge der letztverfloffenen Jahre entschädigt.

Norden. Große Freude herrscht in den Moorcolonien unseres Amtes über die in den letzten Tagen unter Mitwirkung der verschiedenen Gemeindevorstände erfolgte Vertheilung von Saatgut an die dürftigen Eingeseffenen, welche dadurch der drückenden Sorge um die Beschaffung der unentbehrlichsten Lebensmittel für den Winter befreit sind. Neben der Freude zeigt sich nicht minder überall die Dankbarkeit und aufrichtige Anerkennung dem edlen Geber gegenüber, dessen hochherziges und segensreiches Geschenk in unserer Stadt und der weiteren Umgegend die Person des Schenkers leicht erkennen läßt, wenngleich dieselbe nicht ausdrücklich genannt ist.

Lingen, 21. April. Gestern Nachmittag ist bei Lingen auf das von hier nach Meppen führende Geleise ein großes Stück Holz gelegt worden. Der halb daraus von Meppen kommende Güterzug entging nur dadurch einem Unfall, daß von dem betr. Lokomotivführer der Holzklotz auf den Schienen noch zur rechten Zeit bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht wurde. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Urheber der That zu ermitteln.

frieden; sie will es nicht sehen, bis es erwachsen ist und bis dahin werden wir schon Alles zu ordnen wissen, also überlege, woher wir so ein Ding kriegen.

Die Frau schien überzeugt, daß nur so ihr Mann vor dem Verdacht, einen Mord begangen zu haben, zu bewahren sei; ihre zuerst bekundeten Gewissensbisse waren augenscheinlich zurückgetreten vor dieser größeren Gefahr. Sie sah eine Weile sinnend da, dann sagte sie:

Da fällt mir ein — das Kind der Anne-Parte, das die Gemeinde aufziehen lassen muß — das, glaubst du, könnten wir ohne weitere Umstände bekommen; namentlich, wenn wir es ohne Kostgeld zu uns nehmen wollen, dann wird kein Mensch Etwas dagegen haben, im Gegentheil, man wird froh sein, daß der Gemeinde eine Ausgabe erspart wird.

Alle Wetter! Du hast Recht, Frau; daran hatte ich gar nicht gedacht. Es ist ein Mädchen — nicht wahr? — die Mutter todt — etwa ein halbes Jahr alt — das geht ja herrlich! — da können wir zufrieden sein: für uns ist gesorgt! — Jetzt wollen wir aber auch ein ordentliches Mittagbrod zu uns nehmen, so viel Zeit haben wir noch bis zum Abgang des Zuges.

Bald saßen Node und seine Frau bei einer guten Mahlzeit. Die Frau schien ihr Gewissen zum Schweigen gebracht zu haben durch den Gedanken, daß der Mutter des verlorenen Kindes alles Leid durch die Unterschlebung des anderen erspart und ihr Mann dadurch gleichzeitig vor schlimmen Folgen bewahrt werde.

Nachdem das würdige Paar in seinem Heimathsdorfe wieder eingetroffen war, thaten sie die nöthigen Schritte, um sich das hinterlassene Kind der Anne Marie anzueignen.

(Fortsetzung folgt.)

Bentheim. In der vorigen Woche ist es mehreren Grenzbeamten aus Bentheim auf ihren nächtlichen Controlgängen gelungen, einige hundert Pfund Caffee und etwas baumwollene Waaren, welche sämmtlich eingeschmuggelt waren, zu erbeuten. Die Schmuggler sollen, als sie die Grenzbeamten von Weitem ankommen sahen, die Waaren von sich geworfen und die Flucht ergriffen haben. Leider ist es nicht möglich gewesen, die Schmuggler selbst zu erwischen.

Wengwarden. Wenn häufig aus anderen Gemeinden gemeldet wird, daß die Theilnahme an den Wahlen nur eine sehr geringe sei, so kann dies von unserer Gemeinde gewiß mit vollem Rechte gesagt werden. Am Sonntag fand nach dem Gottesdienste Wahl von Kirchenältesten und Ausschußmitgliedern statt. An dieser Wahl theilnahmen nur unsere beiden Herren Pastoren und — der Bälgetreter. Von diesen drei Herren, wovon der eine als Vorsitzender, einer als Schriftführer und der dritte als Urkundsperson fungirte, wurde der feierliche Wahlact vollzogen und sind sämmtliche ausscheidende Mitglieder wiedergewählt.

Aurich, 20. April. Mit der Ausführung des Projekts des Ems-Jade-Canals wird nun Ernst gemacht. Im Amtsbezirke Emden sind bereits, laut der „Nfr. Ztg.“, Termine behufs Grunderwerbungs für den Canalbau angesetzt. Es soll zuvörderst mit der Entgegnung des Terrains für das neue Knochener Sieltief und für die Canalstrecke im Amte Aurich vorgegangen werden. Als Grunderwerbungscommissar ist der Regierungsrath Buchholz, unterstützt von den beiden Sachverständigen Tannen zu Sandhorst und Franzius zu Eisinghausen thätig.

Bermischtes.
— Paris. Ueber den Wettkampf der beiden Billardspieler Slosson und Bignaux wird folgendes Näheres berichtet: Alles was Paris an Notabilitäten im Billardspiele aufzuweisen hat, ist in der Salle Cremore versammelt. Die Forderung ist 4000 Points im Carabologe und zwar an fünf Abenden. An den vier ersten Abenden löst das Spiel auf, wenn einer der Rivalen 800 Points gemacht hat. Der Sieg neigte sich von Anfang an dem Pariser Bignaux zu; während Slosson eine schwächliche, blonde Figur, nervös wird, bewahrt Bignaux ein unerschütterliches Phlegma. Der Einsatz betrug allerdings nur 5000 Francs., aber Cernschi (der bekannte Bimetallist) hatte gegen

den Amerikaner 10,000 Francs. gehalten und sie Bignaux im Falle des Gewinnens versprochen. Slosson verliert indeß die Chance, Bignaux kommt ans Spiel, und der Aufwärter, der markirt, verkündet 4000 für Herrn Bignaux, Slosson hat es nur bis 3118 gebracht. Donnernder Beifall, in den sich sogar ein „Vive la France“ mischt.

— (Für Damen zur Warnung.) Eine junge Dame, Tochter höchst achtbarer Eltern und Braut eines wohlhabenden Kaufmanns, erkrankte plötzlich an einer schweren Kopfkrankheit, die sich hauptsächlich darin äußerte, daß die Dame durch furchtbar heftiges Zucken unter der Kopfhaut heimgesucht wurde. Es wurde ermittelt, daß die Dame zur Frisur seit längerer Zeit sogenannte Puffen von Kuhhaaren getragen hatte. Die Untersuchung der Haare ergab, daß die Kuh, von der die Haare stammen, krank gewesen war. Die Dame mußte sich einer Operation unterwerfen, welcher ihr schönes Haar zum Opfer fiel. Ihr Zustand ist immerhin noch Besorgniß erregend.

— London. Das Uebungsschiff „Atalanta“, das bereits Ende vorigen Monats von Bermuda in Plymouth eintreffen sollte und von dem seit Ende Januar keine Nachricht hier eingetroffen ist, war ein Schwesterschiff der „Eurydice“, die am 24. März 1878 mit 320 Mann im Angesichte der Insel Wight untergela. Bezüglich der Seetüchtigkeit beider Schiffe wurden in sachmännischen Kreisen große Bedenken laut, und man ist jetzt sehr erstaunt darüber, daß die Admiralität trotzdem die „Atalanta“ noch weiter als Uebungsschiff in Dienst belassen und dieselbe sogar nach dem gefährlichsten Theile des Stillen Oceans entsandt hat. Die schlechte Bauart des Schiffes, das im Tafelwerk überladen und daher der Gefahr des Umschlagens sehr ausgesetzt war, legt die Vermuthung nahe, ja, macht es höchst wahrscheinlich, daß es während der Ende März beobachteten Stürme von demselben Schicksal ereilt wurde wie die „Eurydice“ und mit Mann und Maus untergegangen ist. Es befanden sich mehr als 300 Mann auf derselben, darunter über 200 Seeladeten, und die Aufregung ist, wie leicht denkbar, keine geringe. Ein von Bermuda eingelangter Dampfer berichtet, auf ein mit dem Kiel nach oben gefehrtes kupferbeschlagenes Schiff von etwa 1000 Tonnen Gehalt gestoßen zu sein, und die gegebene Beschreibung giebt Anlaß zu den schlimmsten Befürchtungen. Von anderer Seite wird geschrieben, daß allgemein die Ansicht herrsche, die „Atalanta“ sei thatächlich eine der Bermuda-Inseln angelandete, ehe sie nach Europa segelte. Man

hält es aber für ein größeres Fahrzeug für gefährlich, die nach den Inseln führenden Wege zu befahren. Würde ein Schiff von der Größe der „Atalanta“ das Wagstück versuchen, so würde dieses Unternehmen zweifellos mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden sein. Die sich zehn Meilen weit von den Inseln erstreckenden Klippen machen erstere so unzugänglich für große Fahrzeuge und feindliche Geschwader, daß alle Befestigungswerke für überflüssig erachtet worden, und mehr als ein englisches Kriegsschiff hat bereits dafür büßen müssen, daß es sich den Bermuda-Inseln zu sehr näherte, wenn einer jener periodischen Dekane diesen Theil des Oceans heimuchte. An diesen Korallenriffen war es, wo im Jahre 1775 das Kriegsschiff „Repulse“ mit seiner Mannschaft und 35 Kanonen seinen Untergang fand. Auch ging in der Nachbarschaft dieser Inseln während eines schrecklichen Sturmes im October 1780 beinahe eine ganze britische Flotte zu Grunde.

— (Auf fremde Kosten.) Ein kleiner großer Nimrod geht auf die Jagd, hat aber das Unglück, nicht zum Schuß zu kommen. Höchst mißmuthig tritt er den Heimweg an. Er kommt an ein Haus, vor dem ein Bauer neben mehreren Hühnern steht. Nimrod kann der Versuchung nicht widerstehen, und sagt zu dem Bauern: „Hören Sie, mein Gutster, was soll ich Ihnen geben, wenn ich einmal unter die Hühner schießen darf?“ — „Nu, geben Sie mir ein Thaler.“ Nimrod giebt dem Mann den verlangten Thaler, schießt, und die Hühner fallen nach allen Seiten. Jetzt denkt er erst daran, daß er den Kontrakt nur zur Hälfte geschlossen, und fragt also den Bauer: „Kann ich die Hühner mitnehmen?“ — „Ja meinetwegen, — mir gebr'n se nich, ich bin hier fremd.“

— Auch ein deutscher Brief. Ein Gastwirth aus Steyermark, der nach Batsch in Ungarn an einen ungarischen Weinändler um ein Faß Wein sprach, und denselben ersuchte, er möge fürs Faß und den Wein den Betrag nachnehmen, erhielt folgende Antwort: „Lieber Freund, Sie schick Brief, schick mir, schick Geld, schick i Wein. I mir kann vornehmen, mir wegnehmen, bei aisenban, weil will i mir, krieg i mir. Schick faß, krieg was, schick mir, krieg mir. Inerer Freund M. B.“

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 23. April 1880.
Ruhiges, vorwiegend heiteres Wetter mit schwachen westlichen Winden und geringer Abkühlung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Wilhelmshaven, 16. Febr. 1880.
Auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867, betr. die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen, wird nach Anhörung des Magistrats und mit Genehmigung der Königl. Landdrosterei zu Aurich nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Die in den §§ 1 und 2 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1874 (Amtsblatt für Ostfriesland Seite 940) vorgeschriebenen An- und Abmeldungen haben auch zu erfolgen bei einem Umzuge innerhalb des Orts aus einer Wohnung nach einer andern, und finden auch auf solchen Wohnungswechsel die Bestimmungen des § 4 der oben gedachten Polizei-Verordnung Anwendung.

§ 2. Die nach den §§ 1, 2 u. 4 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1874 und § 1 dieser Verordnung zu erstattenden An- und Abmeldungen sind bei der Polizeibehörde auf den hierzu vorgeschriebenen Formularen, welche in der Buchdruckerei des Tageblatts zu haben sind, schriftlich zu bewirken.

§ 3. Außerdem haben die Gast- und Herbergswirthe, sowie auch Chambregarni-Bermiether die Verpflichtung, Fremdenwücher zu führen, in welche die aufgenommenen Fremden täglich einzutragen sind, mit Vor- und Zunamen, Stand und Gewerbe, Geburtsort und Datum, Heimathsort, Tag der Abreise und Reiseziel. Aus diesen Fremdenbüchern sind vollständige Extracte am letzten Tage jeder Woche der Polizeibehörde einzureichen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geld-

strafe bis zu 3 M. geahndet, an deren Stelle im Nichtverbreitungsfall verhältnismäßige Haftstrafe tritt.

Der Amtshauptmann.
J. B.
L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste der stimmfähigen Bürger des ersten Wahlbezirks hiesiger Stadt vom 14. bis incl. 21. d. M. im Magistratsbureau ausgelegen hat und Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind, werden zum Zweck der Ergänzung des Bürgervorsteher-Collegiums, aus welchem der Hotelbesitzer Herr A. Thomas ausgeschieden, alle stimmfähigen Bürger des ersten Bezirks zu

Montag, den 26. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

in die Wilhelmshalle hierdurch eingeladen. Die Vorladung kann bei Geldduße bis zu 3 M. erfolgen.

Nur die in die Liste eingetragenen Wähler haben Zutritt zum Wahltermin. Zur Gültigkeit der Wahl ist die Abgabe von wenigstens 1/3 der nach der Liste vorhandenen Stimmen erforderlich.

Wilhelmshaven, 22. April 1880.
Der Magistrat.
Schwanhäuser.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Stadtschreibers in hiesiger Stadt ist vakant und soll baldigst definitiv wieder besetzt werden.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von jährlich 1950 Mk. verbunden und erfolgt die Anstellung in den 3 ersten Jahren auf dreimonatliche Kündigung, und wenn eine solche nicht eintrat, von selbst auf Lebenszeit.

Es wird besonders Werth darauf gelegt, einen Secretair anzustellen, wel-

cher bereits im Verwaltschafts-geschäft gearbeitet hat; Bewerbungen solcher sind unter Beifügung eines Lebenslaufes und der Zeugnisse binnen 4 Wochen an uns einzureichen.

Der Magistrat.
Schwanhäuser.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von etwa 400 ehm. Pflastersteinen zur Reparatur der Sande-Wilhelmshavener Chaussee von Bahnhof Sande und Wilhelmshaven soll öffentlich mindestfordernd ausverdingen werden und ist hierzu Termin auf

Montag, den 26. April d. J., Mittags präc. 1 Uhr,

im Peters'schen Gasthose zu Marienfiel angesetzt, zu welchem qualifizierte Fuhrwerksbesitzer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden.

Provincialständische Wegbau-Inspection.
H. Albrecht.

Privat-Anzeigen.

Auction.

Im Auftrage wird der Unterzeichnete

Montag, den 3. Mai cr., Nachm. präc. 3 Uhr, in der „Wilhelmshalle“ folgende Gegenstände, als:

Große und kleine Delbilder und sonstige Schildereien, Spiegel, 1 Kleiderschrank, 2 Kommoden, 1 Sopha, 1 Sophatisch, Polster- und

Rohrstühle, Vorrathsschränke, Tisch und Bänke, mehrere Plättchen, 2 Petroleummaschinen, 1 Filtrirtopf, Steindöpfe, Messing- und Blechgeschirre, Glas- und Porzellansachen u. s. w.

öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. Käufer werden eingeladen.
C. Schneider,
Auctionator.

Bekanntmachung.

Zu Concursachen Justiz und Auct hier mache ich hierdurch bekannt, daß nach der auf dem Königl. Amtsgericht hier ausliegenden Abrechnung

Mk. 730,71 in der Masse liegen.

Dieser Betrag kommt auf die zur VI. Classe angemeldeten Forderungen von Mk. 5430,54 zur Vertheilung.

Wilhelmshaven, 22. April 1880.
Der Concurs-Verwalter.
Carl Doerry.

Empfehle mein **Holzlager,**

bestehend in Kiegeholz, Bohlen, Brettern, Latten, Thür- und Fußbefeidungen, Leisten etc. zu den billigsten Preisen.

F. Kotte, Haß,
Bahnhofstraße.

Dr. Brehms Thierleben, komplett, eingebunden, noch unausgepackt, steht unter dem Einkaufspreis zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.
2 kräftige Arbeitspferde haben zu verkaufen
Hügel & Rothe,
Roonstr. 10.

Zu vermieten ein freundlich möbl. Zimmer zum 1. Mai. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Prima
Betteinlagen.
R. Ricklefs.**

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer mit Schlafstube
und schöner Aussicht zum 1. Mai
Bismarckstr. 26 a/Part.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine Unterwohnung.
S. C. Reith's Wwe.

Zu vermieten.
In meinem neuen, jetzt fertigen Hause
in Belfort habe noch einige sehr schöne
Wohnungen zum 1. Mai zu vermieten.
Wilhelmshaven. **W. Wilken.**

Zu vermieten
eine freundlich gelegene Stagenwohnung,
bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche,
Keller und Bodenraum, zum 1. Juni.
Roonstraße 77.

Zu vermieten
3 Unterwohnungen, jede bestehend aus
Stube, Schlafkammer, Küche und Boden-
raum.
C. Cordes,
Altestraße Nr. 5.

Zu verpachten
ein Stück Weide, bis jetzt von Herrn
L. Carstens benutzt.
Bahnhof Wilhelmshaven.
Meents.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Plenske, Roonstr. 80.

Zu vermieten
eine geräumige Oberwohnung zum 1. Mai
Bismarckstr. 20, am Park.

Zu vermieten.
Ein anständiger Herr wird bei ruhigen
Leuten für ein möbliertes Zimmer nebst
Schlafstube zum 1. oder 15. Mai ge-
sucht. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
Umstände halber zum 1. Mai ein Laden
mit Wohnung im Rothen Schloß.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Das Wäschebleichen auf dem Platz
an der Roonstraße wird streng unter-
saat.
Der Wächter.

Zu verkaufen.
4 Milchbäse und 7 Lämmer stehen
billig zum Verkauf beim
Wallmeister Will, Fort II.

Fünf gut erhaltene Ar-
beitswagen mit Kästen
habe ich preiswürdig zu verkaufen.
Wilhelmshaven, 23. April 1880.
Carl Doerry.

Mein großes Lager
fertiger Särge
empfehle bei Bedarf. Leichenbeklei-
dungs-Gegenstände, als: Rissen
und Sterbekleider in allen Größen und
hochfeiner Ausstattung zu billigen Preisen.
C. C. Wehmann,
Roonstraße 110.

A. Kelterer,
Sattler u. Tapezier,
Neuheppens, Bismarckstr. 60,
hält sich zu allen in sein Fach schlagenden
Arbeiten bestens empfohlen.
Reparaturen prompt und billig.

Completes Lager
chirurgischer Artikel
aller Art
R. Ricklefs.

A u s v e r k a u f.

Um mit meinem noch bedeutenden Lager von
fertigen Betten, Bettsfedern & Daunnen
bis zum 1. Mai vollständig zu räumen, verkaufe von heute ab weit unter
Einkaufspreisen.

H. Baumann,

Bismarckstr. Nr. 7 und Krummestr. Nr. 2.

PARK. Sonntag, den 25. April 1880: PARK.

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen Division unter Leitung ihres
Capellmeisters Herrn C. Latann

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz
erhabenst ein

Entree 50 Pfg.

E. Schramm.

**Photographisches Atelier
von J. Kannemann.**

Des zu großen Andranges wegen bitte ich meine geehrten Civilkunden, mit
den mir zugeordneten Arbeiten des **Sonntags** sich doch so früh als möglich
bei mir einzufinden, da ich des Nachmittags sehr vom Militair in Anspruch ge-
nommen bin. Aufnahmezeit ist von Morgens 9 Uhr an.

J. Kannemann,

Photograph.

Roonstraße 77.

Mein reichhaltiges Lager in feinen

Schuhwaaren

halte bestens empfohlen.

R. Ricklefs.

Bemerkung: Nicht von Temesvari.

Unter Lager von
Brettern,
Bohlen, Latten und Niegel-
hölzern
bringen in empfehlende Erinnerung.
Zhnen & Wesenberg,
Belfort.

Frielingsdorf's
Bade-Anstalt
Augustenstraße.

Geöffnet an Werktagen von Morgens
9 bis 8 Uhr Abends, Sonntags von
9 bis 1 Uhr Nachm.

Gravir-Anstalt
und
mechanische Werkstatt,
Maschinenbau & Reparatur
für Nähmaschinen.
Hugo Sünderhauf,
Bismarckstr. 22 am Park.

Sarg-Magazin
B. Janssen

Neuheppens. Neuestraße.

Das hier so beliebt gewordene
Buß-Bier

empfehle:
Märzbier in Fässern a Ltr. 25 Pf.
Lagerbier do. 20 "
in ganzen Champagnerflaschen
erstes 25 Pf. und letztes 20 Pfg.
à Flaiche.
C. J. Arnoldt.

**Oefen und
Kochmaschinen**
älterer und neuester Construction.
Eduard Buß,
Bismarckstraße Nr. 59.

Eine Sendung feinsten
**Ammerländischer
Schinken**
empfehle noch zum alten Preise
per 1/2 Kilo 75 Pfg
Ludwig Janssen.

Kieler Bücklinge
Ludwig Janssen.

Emaillierte u. verzinnete Koch-
töpfe, Wasserkessel, lackirte
Eimer und Zassenwannen,
Coffeemöhlen, Caffeebren-
ner, Kuchenpfannen, Messer
und Gabel, Vorlege-, Es-
und Theelöffel in Neusilber u.
Britannia-Metall empfiehlt
billigst **Eduard Buss,**
Bismarckstr. 59.

Ist der Zustand
eines Leidenden auch besorg-
niserregend oder scheinbar hoffnungs-
los, so wird er aus dem Buche
"Praktische Räte für Kranke" neue
Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen
in einen Heilprinzip gewinnen, wel-
ches sich durch große Einfachheit,
namentlich aber durch nach-
weisbare Wirksamkeit aus-
zeichnet. Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke
abgedruckten Briefe, glückliche Ge-
heilte beweisen, daß selbst solche
Kranke noch die erhoffte Heilung
finden, welche anderweitig vergeblich
Hilfe suchten. Obiges Buch kann
daher allen Leidenden in wärmstens
empfohlen werden, umso mehr als auf
Wunsch die Cur brieflich und unent-
geltlich durch einen praktischen Arzt
geleitet wird. Die Mittel sind überall
leicht zu beschaffen; ein Versuch fast
kostenlos. Gegen Franco-Zufendung
von 20 Pf. zu beziehen durch Th.
Sohrenleitner in Leipzig und Basel.

Mehrere Actien der St. Johanni-
Brauerei Accum sind Umstände halber
billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Stadt-Theater
zu Wilhelmshaven.**

Sonnabend, den 24. April 1880:
12. Abonnements-Vorstellung.
Die Ehestands-Candidaten,
oder:

**Der Zweck heiligt die
Mittel!**

Lustspiel in 4 Akten von A. Schreiber.
Die Direction.

Stadt Kiel.

In Theatercafe jeden Abend
7 Uhr:

**Theatralische
Vorstellung & Concert**

mit fortwährend neuem reichhalti-
gem Programm.
Ergebenst **S. Faber.**

Berliner Garten

(Königstraße Nr. 51)
empfehle seine bestens eingerichteten
Regelbahnen
zur gefl. Benutzung.
Stets ff. Biere, warme und
kalte Speisen bei billigen Preisen.

Belfort.

Bruno Lange

empfehle

Nordhäuser



Kornbranntwein

in Gebinden, Flaschen und zum Aus-
schank a Liter 60 Pfg.

Ganz alten

Nordhäuser Korn

welcherberühmt, feinstes Feinststücker
wirklich sehr zu empfehl. in Flaschen
von 1 Ltr Inhalt a 1 Mk. 60 Pfg.
inclusive Flasche.

Weißer Gardinen

sächsischen und englischen Fabrikate, von
den billigsten bis zu den elegantesten
Sachen empfohlen

A. Oeltjen & Co.,

Glab, Börsenstraße Nr. 29.

Werkzeug

für Tischler und Zimmerleute
empfehle in vorzüglicher Qualität zu
billigen Preisen

Eduard Buss,

Bismarckstr. 59.

In der Detken'schen Restauration
ein **Spazierstock** stehen geblieben und
kann derselbe gegen Erstattung der In-
sertionskosten dalekhi abgeholt werden.

**Feinste
Toilettartikel.**

R. Ricklefs.